

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Cento novella

hundert newer Historien, welche von dreyen Männern und sieben Weiber,
so zu Florentz ... zusammen geredt ...

Boccaccio, Giovanni

Frankfurt a.M., 1624

IV. Wie ein junger Münsch in Sünd fiel/ dadurch groß straff schuldig/ aber
frey bracht er sein Apt in Meysenschlag/ damit kam er davon

urn:nbn:de:bsz:31-101119

Der neuen Zeitung

de/da guerkennen / welcher der recht Erb seyn solt/Da
fande man / daß die drey Ring einander also gleich wa-
ren/das man den ersten nicht erkennen mocht / vmb des
willen / welcher der recht Ring vnd Erbe seyn solt/also
hangen bleib/vnd mit warheit niemand darüber sein vr-
theil fällen mocht. Also mag ich / edler Herr zu ewer für-
gelegten Materi sagen/der dreyer Besetz halben / die den
dreyen Geschlechtern von Gott geb. n wo den / daß jedes
das sein für das gerechtst helt vnd glaubt/Aber welches
vnder den drey. n das gerechtst sey / als der Ring han-
gen bleibt / dann das allein Gott weiß. Da der Sol-
dan des Jüden Weißheit vernommen hette / dabey er-
kand/daß er sich meisterlich auß dem gelegten netz erlöset
hett/vnd war dem Soldan ein groß gefallen / nit we-
niger als wenn er ihn schon erzwaekt hett. Nach diesem
Handel öffnet der Soldan dem Jüden alle seine not/
vnd was er mit ihm willen zuthun gehabt hette/woer sich
nit so meisterlich vermöcht außzureden. Da der Jü-
den Herrn a so grimmiglich sahe / nicht lassen mocht/
aller der Summa Gelds/der er nottürlich war / ihm
williglich zu lieb ward / Darumb ihm der Soldan ein
gnügen theil/ober daß in würdiglich begabt / vnd für sei-
nen besondern guten Freundt hinfort allezeit hielte.

IV.

Wie ein junger Mönch in Sünd fiel / dadurch
groß straff schuldig / aber frey bracht er sein Ape
in Menschenlag/damit kam er darnon.

Wen wil ich Dioneus / nach befehl der
Königin / auch etwas frölichs anheben zu sa-
gen: Ihr habt vernommen /wie durch Sanotti
guten

guten Raht/ Abraham seiner Seelen Heyl vnd Selig-
keit machet/ vnd zu einem Christen ward / vnd wie
Melchisedech der Jud durch sein sinn vnd weißheit/ sich
selbs vnd seinen Reichthumb vor dem König Soldan
bewahret. So ist mein meynung in einer kurzen Histo-
rien euch zusagen / wie ein junger Mönch durch sein
gescheiden list grossen Vnglück entgieng. Es war in
Lusitania der alten stadt/die nit fern von hinnen ist / ein
Mönchskloster / vorzeiten mit mehr heyligen Mön-
chen besetzt dann jezundt / In dem vnter andern Mön-



chen ein junger Mönch war / dem in seinem heiligern
Leben das fasten nit schädlich gewesen / der zu seinem
glück oder vielleicht vnglück eins Tags zu Mittagzeit/
da alle andere Mönch schliefen/ vmb sein Kloster / das
gar an einem lustigen ende war /spazieren gieng / da be-
gegnet im ein seuberliche Magd / eins Bawren Toch-
ter von der gegenheitt/ vnd wolt grasen bey dem Kloster/
er sprengt sie mit hisiger begierd an/vnd oberredt sie mit
ihm in sein Zelle zugehen / dieweil dessen niemand ver-
nom-

Dennewen Zeitung!

nommen/so spielten sie sicher der Liebe mit einander. In
 des der Apt des Klosters vom schlaff auffgestanden war/
 vnd still in dem schlaffhaus auff vnd ab spaciern gieng/
 vnd da er für des jungen Mönchs Zellen kam / der das
 schöne Mägdelein bey ihm hett / ihr schimpff vnd scherzen
 inn der Zellen gar wol vernam / vnnnd damit er eigent-
 lich erführe/wer bey dem Mönch wer / sich zur kammer-
 thür nahet vnd des Weibes stimm darinnen vernam/
 gedacht er ihm/ich will mir heissen auffstun / zubesehen/
 wer das Weibsbild seyn möchte / die so beherzte wer inn
 sein Kloster ohn sein Verlaub zu kommen. Nach langem
 gedanken wlder in sein kammer er gieng / zu warten wann
 der jung Mönch sein Kirchweihe gemacht hett / vnnnd
 wiewol der jung Mönch mit dem jungen Mägdelein
 grosse freud hett/doch in eins zwey bedacht / wie er vor
 seiner Zellen etwas hörte/ stund auff/ vnd sahe durch ein
 kleines löchlin den Apt für der thür stehen zuhorchen/ im
 wol gedacht/er all sach vernommen hett / in grossen nö-
 ten vnd ängsten war / nicht wußt wie er sich halten solt/
 mit ehren vnd on schand auß diesen vnzüchtigen sachen
 zukommen / dann ohn zweiffel grosse pein warten war/
 on massen trawrig/gar mancherley im gedanken ward/
 wie er doch sein heyl finden möchte. Inn solchen seinen
 gedanken im ein newer sinn vnnnd listigkeit einfiel/vnnnd
 wie er im gedacht/also es im ergieng. Da er sich nun der
 freuden mit dem Mägdelein ergeset hett / sprach er zu jr:
 Liebe laß dich nicht verlangen/ich wil sehen/wie du wider
 hinauß kommest von jederman ongesetzt/darumb bleib
 ein kle. n weil allein biß ich wider zu dir köm/ Also von ihr
 schied/zu de Apt in sein gemach gieng / vnd vberantwort
 im den schlüssel seiner Kammer/wie dann ihr gewonheit
 war/

war / vn
 Kloster g
 ich mocht
 sich geste
 ich mit en
 fen das y
 dacht /
 nicht so
 zu ihm
 Mönch
 gehen w
 von den
 ob er di
 auffst
 sünde
 daß im
 lein sich
 denken
 mit ihm
 hen / en
 die sach
 vielleich
 ihm te
 Darum
 seyn im
 Wir ge
 thet / da
 Mägdelein
 km anst
 gar beh
 ir schwer

war / vnd alle andere Mönch theten / wann sie auß dem
 Kloster giengen / mit freuden zu dem Ayt sprach : Herr
 ich mocht nicht auff diesen vergangen Morgen / das Holz
 so ich gestere abgehawen hab / aller bringen / darumb wil
 ich mit ewrem vrlaub jezund wider gehn / vnd verschaf-
 fen das zu bringen. Das wundert den Ayt / ihm wol ge-
 dacht / da er an der Kammerthür außserhalb stund sein
 nicht solt wargenommen haben / des schlüssels fro war /
 zu ihm nam vnd wolgedacht / das Mägdlein noch in des
 Mönchs Zellen seyn solt / dem Mönch vrlaub gab zu
 gehen wo er zu schaffen hett. Da nun der jung Mönch
 von dem Ayt gieng / gedacht er wie die sacht zu handeln /
 ob er die Kammer gegenwertig eins ganzen Conuentis
 auffstun solt / damit ein jeglichen des jungen Mönchs
 sünde wissend würd / vnd ers nit widersprechen möcht /
 daß im vnrecht oder gewalt geschehe / oder ober selbs al-
 lein sich der Sacht vnterwinden solt. Nach langem ge-
 dencken vmb weniger Schand / vmb des besten willert
 mit ihm selber zu rath ward / allein in die kammer zuge-
 hen / vnd von ihr zum ersten erfahren wolt / wie sich sol-
 che sacht begeben hett / auch ihm mehr bedacht / es möchte
 vielleicht solchs Manns Weib oder Tochter sein daß ich
 ihr in keinen weg hett solche schand vergünnen wöllen.
 Darumb ihn besser dancht vor zubesehen / wer sie doch
 seyn möcht / nach dem thun wolt was ihn gut deuchte /
 Mit grosser still zu des Mönchs kammer gieng / die auff-
 thet / darein gieng / vnd bald zusperrt. Da das jung
 Mägdlein den Ayt kommen sahe / scham vnd forcht ha-
 ben anhub zu weynen. Der Ayt des schönen Mägdleins
 gar behende wargenommen / vnd wiewol er ein al-
 ter schwerer Mann war / doch im nicht desto weniger als
 dem

Der neuen Zeitung/

dem jungen Mönch gefahe / in fleischliche begierde zu hand engündet / zu ihm selbst sprach : Warum nimb ich mir nicht mit diesem schönen Mägdlein ein kleine frewd / sintemal ich es nach meinem willen haben mag ? dann sie ist schön / jung vnd lieblich / auch weiß niemand daß ich hie keyr bin / vñ weiß nit warumb ichs lasse ? wer wird sein innen ? so ist vnwissende Sünd halb vergeben / daß vielleicht mir ein solches glück nimmer zuhanden kommet. Nach solchem gedencen von seiner ersten marery abtund / sich zum jungen Mägdlein nahet / bey seiner hand nam / tröster vnd bare / daß sie von irem weyden ließ / ohn alle sorg were / ihr solt nichts arges zu sehn / nur frölich were. Das junge Mägdlein dem das süßholz vor wol geschmeckt hett / dabey weder von Eisen noch Adamanten war / thet dem Apt sein willen. Der Apt aber sein schwere würdigkeit ansahe / legt sich vnter das Mägdlein / vñnd da er also lust mit ihr hette / stunde der jung Mönch auff dem Schlasshauß an eim ende verborgen / vñnd kam heimlich an sein Zell geschlichen / durch einlöchlein in der kammerthür sahe / wie der Apt mit dem Mägdlein scherzt / als bald machte er sich wider an sein orth. Da aber der gut Apt seinem willen auch ein genügen gethan hette / packt er sich wider von dem Mägdlein hinweg / versperret die Zell wider / vñnd gieng in die seite. Nicht lang darnach / da er vernam / daß der jung Mönch zu hauß war / in fordert / als den er straffen wolt / vñnd ins gefängnuß legen / dz allein darumb / damit er den gewonnen Raub allein besitzen / vñnd zu seinem willen haben möcht. Da nun der jung Mönch für ihn kame / mit harten worten ihn anfieng zu straffen / vñnd wolt in ins Gefängnuß legen. Der jung Mönch

Mönch im
len nicht
dann ich
gewesen /
dän jr hat
die junge
len / war
stens vn
habe / ob
Fräulein
nemem ro
ihre mit da
sprich / in
thun sol /
len hab ich
bald des i
gebacht /
jungen M
mehr dann
der mehr d
rechtig gen
Sünde ver
ssen / s
A

Münch im anwort/ vnd sprach: Herr/ ob ich ewern wil-
 len nicht gethan hab / das last euch nit frembd düncken/
 dann ich bin in S. Benediccen Orden nicht so lang
 gewesen / das ich jegliches ding besonder lehren möchte/
 dan jr habe mich noch nicht vnterricht noch gelehrt / wie
 die jungen Münch mit den jungen Frauen u leben sol-
 len / wann sie zusammen kommen / als ihr mich des fa-
 stens vnnnd betens / auch sonst den Orden vnterwiesen
 habe / ob die guten Münch oben oder vnter den schönen
 Fräwlein ligen sollen/das ich newlich zu guter maß von
 newem von euch gesehen vnd gelehrt habe / darmit wo
 ihr mir das vergebet / ich euch bey meiner trewen ver-
 sprich / in solchen sachen nimer zu finden / sondern allzeit
 thun sol / als ich euch / nicht lange zeit ist / in meiner Zel-
 len hab sehen thun. Der Ape war ein gescheider Fuchs/
 bald des jungen Mönchs rede vernommen hette / ihm
 gedacht / als dann war was / wie er alles das er mit dem
 jungen Mägdlein gethan hette / solt gesehen haben / sich
 mehr dann der jung Münch seiner Sünde schämer/ als
 der mehr dann der jung Münch jeglicher grosser peit-
 würdig gewesen were. Also dem jungen Münch seine
 Sünde vergabe/darbey im gebotte / das er von ihme ge-
 sehen / bey im verborgen hielt. Nach dem das jung
 Mägdlein heimlich hinweg schickten/
 ob es aber wider kam / ist mir
 nit zu wissen.

Wie